

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags**
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hierzu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einsendungsgebühr**
beträgt für die einspaltige Petitzelle oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Ämtliche Fremdenliste.**

Nr. 7

Dienstag, den 16. Januar 1912

48. Jahrgang.

Ergebnis der Reichstagswahlen.

Es liegt nunmehr das Gesamtergebnis aus sämtlichen 397 Wahlbezirken vor.

Definitiv gewählt sind 208 Abgeordnete: 27 Konservative, 5 Reichsparteiler, 2 Wirtschaftl. Vereinigung, 79 Zentrum, 15 Polen, 4 Nationalliberale, 1 Bund der Landwirte, 64 Sozialdemokraten, 7 Elsäz. Zentrum, 1 Lothringer, 1 Däne, 1 lib. Bauernbündler, 1 Welfe.

189 Stichwahlen. Es sind daran beteiligt: 42 Konservative, 17 Reichsparteiler, 3 Deutsche Reformpartei, 13 Wirtschaftl. Verein, 29 Zentrum, 10 Polen, 64 Nationalliberale, 4 Bund d. Landw., 54 Fortschr. Volkspartei, 121 Sozialdemokraten, 2 bayr. Liberale, 2 Elz. Zentrum, 2 unabh. Lothringer, 6 Welfen, 3 lib. Bauernbündler, 5 Wilsbe.

Die Konservativen gewinnen 2, verlieren 9; die Reichspartei gewinnt 2, verliert 10; die Wirtschaftl. Vereinigung gewinnt 1, verliert 8; das Zentrum verliert 6; die Polen verlieren 1; die Nationalliberalen gewinnen 2, verlieren 16; Fortschr. Volkspartei verliert 12; Sozialdemokraten gewinnen 28, verlieren 2 Siege.

Ueber die Ergebnisse in Württemberg haben wir schon in unserer letzten Nummer ausführlich mit Angabe der auf jeden einzelnen Kandidaten abgegebenen Stimmen berichtet.

In Baden sind im Ganzen für den schwarzblauen Block 158260, für den lib. Block 139089 und für die Sozialdemokraten 117086 Stimmen abgegeben worden. Trotz der Zunahme der sozialdemokratischen Stimmen um 23700 haben es die Sozialdemokraten infolge des einmütigen Zusammenhaltens aller bürgerlichen Parteien bisher nur auf ein Mandat gebracht, Dr. Frank-Mannheim.

In Bayern ist das Gesamtergebnis aus den 48 Wahlkreisen: 23 Zentrum, 5 Sozialdemokraten, 2 Bauernbündler, 2 Konservative. An den erforderlichen 15 Stichwahlen sind beteiligt: Zentrum zehnmal, Liberale achtmal, Sozialdem. siebenmal, Bund der Landwirte zweimal, Bauernbund einmal.

In Sachsen gewannen die Fortschr. Volkspartei 29000, die Sozialdem. 100000 Stimmen. Die Konservativen verloren 4380, die Nationalliberalen 19000, die Antisemiten 21500 Stimmen.

In Schleswig-Holstein verdrängte der Linkliberalismus die Nationalliberalen aus der Stichwahl. Sieben Sitze dürften der Fortschritt. Volkspartei zufallen.

Stuttgart, 14. Jan. Die Sozialdemokratie hat die Wahl mit einem Wahlschwundel größter Sorte gemacht. An den Plakatsäulen hat sie Ausrufe anschlagen lassen, aus denen jedermann die fett gedruckten Worte entgegenbrachte: Der nationalliberale Dr. Mühlberger hat sich gegen das allgemeine Wahlrecht ausgesprochen. In ganz kleinem Druck, der an den Plakatsäulen meist gar nicht zu lesen war, stand zwischen diesen Worten ein verbindender Text, nach dem ein Prof. Unold einmal erklärt habe, daß das jetzige Wahlrecht das Gegenteil von einer gerechten, brauchbaren und würdigen Volksvertretung zur Folge habe. Nach einer solchen Irreführung in den Reichstag einzuziehen, ist keine Ehre.

Überall im Lande hat das Ausscheiden Naumanns aus dem 3. Wahlkreis (Heilbronn), dieses hervorragenden Politikers u. Parlamentariers, Aufsehen erregt und in liberalen Kreisen Mitgefühl, ja Trauer ausgelöst. Man ist sich darüber klar, daß mit Naumann ein großer Mann dem Reichstag verloren geht — wohl nur vorübergehend.

Karlsruhe, 14. Jan. Die Pressestimmen zur Reichstagswahl sind in den bad. Blättern fast durchweg von dem Wahlergebnis befriedigt. Die Landesztg. sagt zwar offen, sie habe mehr erwartet, aber zufrieden ist sie doch. Der Landesbote, dessen Partei bis jetzt noch kein einziges Mandat durchgesetzt hat, ist hocherfreut über die sieghafte Kraft des Liberalismus, und der Beob. ist auch zufrieden, weil das Zentrum im Reich fast alle seine Mandate wieder erlangt hat.

Berlin, 13. Jan. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt u. a.: Die Hauptwahlen sind vorüber. Sie brachten, was sie nach erbittertem Kampf unter den bürgerlichen Parteien bringen mußten, einen beträchtlichen Gewinn der Sozialdemokratie. 64 Mandate gewannen nach den bisher vorliegenden Nachrichten die Sozialdemokraten im ersten Anlauf, sämtliche bürgerliche Parteien zusammen nur 144, davon das Zentrum allein 83, die Parteien rechts von ihm 26 und der bürgerliche Liberalismus nur 4. In 120 Wahlkreisen kommt die Sozialdemokratie zur Stichwahl. Nicht aus eigener Kraft kann sie dabei siegen. Jedes Mandat, das sie noch erwirbt, wird sie dem deutschen Bürgertum verdanken. Die bürgerlichen Parteien selbst werden die Schuld daran tragen, wenn die rote Flut noch weiter ansteigt. In die Hauptwahl zogen die Sozialdemokraten mit dem Schlachtruf: Krieg bis aufs Messer den konservativen Freiheitsfeinden, Kampf bis zur Vernichtung den verräterischen Zentrumspaffen

und erbittertes Ringen mit den nationalliberalen Scharfmachern, rückhaltlose Fehde gegenüber den fortschrittlichen Vorhelfen. — Welche bürgerliche Partei kann gemeinsame Sache mit einem Gegner machen, der ihnen allen, wie der ganzen bestehenden staatlichen Ordnung, seinen ingrinnigen Haß so hochmütig ins Gesicht schleudert?

Berlin, 15. Jan. Nach dem Bekanntwerden des Wahlergebnisses von Anklam-Deemmin hat, wie der Lokalanzeiger meldet, der Reichskanzler dem Präsidenten des früheren Reichstags folgendes Telegramm gesandt: „Hoherfreut über Ihren Sieg spreche ich Eurer Exzellenz meinen herzlichsten Glückwunsch aus. Ich erblicke in Ihrer Wiederwahl ein günstiges Omen für die Zukunft. Mögen bei den Stichwahlen die bürgerlichen Parteien wieder zur Besinnung kommen.“ Graf Schwerin-Löwitz erwiderte dem Reichskanzler mit folgendem Telegramm: „Eurer Exzellenz gestatte ich mir für Ihren sehr gütigen Glückwunsch zu meiner Wahl meinen allerherzlichsten Dank auszusprechen. Gott gebe, daß die bürgerlichen Parteien jetzt noch vor den Stichwahlen den ganzen Ernst der Lage erkennen mögen.“

Rundschau.

Stuttgart, 15. Jan. Am 27. Okt. dieses Jahres findet das Gordon-Bennettwettfliegen in Luftballons von hier aus statt. Zwei Tage vorher wird hier der deutsche Luftfahrttag abgehalten.

Stuttgart, 15. Jan. Der Polizeibericht teilt mit: Einen schlechten Scherz bedeutet die Zusendung von Drohbrieffen an eine Reihe hiesiger Einwohner. In den Briefen, die am 14. ds. Mts. vormittags zugestellt wurden, werden die Empfänger aufgefordert, postlagernd eine bestimmte Summe Geldes einzufenden, widrigenfalls sie „ermordet“ werden würden. Zu irgend welchen Befürchtungen liegt ein Anlaß nicht vor, da die ganze Aufmachung und äußere Gestaltung der Briefe kaum etwas anderes als einen Scherz vermuten lassen. — Auf dem Güterbahnhof wurde am Samstag früh ein Wagenreiniger beim Ueberschreiten der Gleise von einer Maschine erfaßt, zu Boden geworfen und überfahren. Er wurde nach dem Katharinen-Hospital verbracht; dort ist er noch am gleichen Vormittag den erlittenen Verletzungen erlegen.

In Feldrennach brach in dem Wohngebäude des Fabrikarbeiters Gottlieb Dohs Feuer aus, dem das ganze Anwesen zum Opfer fiel.

Oberndorf, 13. Jan. Im Stadtpark hat sich in vergangener Nacht ein junger Mann im

Herz und Ehre.

Roman von Arthur Zapp.

(Fortf.)

(Nachdruck verboten.)

Claus Wollmars Erstaunen wuchs und zugleich seine Seelenangst, das teure junge Mädchen, mit dem er sich eben erst in Liebe gefunden, nun wieder verlieren zu müssen.

„Aber gnädige Frau“, rief er erglühend, „bedenken Sie doch gütigst: Erika und ich lieben uns! Sie werden doch Ihr Kind nicht unglücklich machen wollen!“

Es zuckte und arbeitete in den Gesichtszügen der alten Dame. Ein weicher, bittender Ausdruck kam alsdann zum Vorschein, während sie, ihre ineinandergeschlungenen Hände erhebend, stehenden Tones sagte:

„Ich bitte Sie, dringen Sie nicht in mich, Herr Leutnant! Glaube: Sie mir, daß ich selbst darunter leide, Ihnen nichts anderes erwidern zu können, als ein kurzes, festes Nein. Lassen Sie uns ein Gespräch beenden, das doch nur für uns beide Teile eine nutzlose Qual wäre.“

Der Offizier erhob sich. Aber er konnte sich nicht entschließen, sich bei dieser ausweichenden, rätselhaften Antwort zu beruhigen und nun einfach auf Nimmerwiedersehen zu gehen. Zu heiß loderte die Liebe in ihm, zu übermächtig war das Glücksverlangen in ihm.

„Gnädige Frau“, drängte es sich ihm über die Lippen. „Ich beschwöre Sie, speisen Sie mich nicht so ab! Ich hätte ja keinen Augenblick Ruhe mehr. Es würde mich ja doch immer nach hier zurückziehen. Mit meinen Gedanken wäre ich immer hier und würde mich immer mit der Frage herumquälen: warum dürfen Erika und ich nicht glücklich sein, warum? Wenn irgend ein zwingender Grund vorliegt, der meine Verbindung mit Erika nicht zuläßt, so sagen Sie mir ihn doch wenigstens. Wenn ich die Notwendigkeit sehe, daß Sie nicht anders können, gnädige Frau, daß ich auf Nimmerwiederkehr von hier scheiden muß — nun, so werde ich mich eben als Mann mit dieser Notwendigkeit abfinden und mich ihr fügen müssen. Aber wie soll ich weiterleben mit dieser quälenden Ungewißheit, mit dem marternden Zweifel! Immer und immer wieder werde ich mir zurufen: Vielleicht

war es doch nicht nötig! Vielleicht ließen Sie sich von einer übertriebenen Besorgnis, von einer allzu ängstlichen Voraussicht leiten!“

Auch Frau Schrader hatte sich erhoben. Nachdenklich, mit einem Entschlusse ringend, blickte sie an dem ihr gegenüberstehenden jungen Mann vorbei, nach der Wand hin. Ein tiefer Atemzug hob jetzt ihre Brust.

„Bitte“, nahm sie das Wort und deutete auf den Stuhl, von dem der Offizier aufgestanden war.

„Gut“, fuhr sie fort, nachdem sie beide wieder Platz genommen und während Claus Wollmar erwartungsvoll an ihren Mienen hing. „Ich will Ihnen den Grund meiner Weigerung mitteilen, so schwer es mir auch wird, davon zu sprechen. Ich fühle, daß ich Ihnen eine Erklärung schuldig bin, damit Sie mich nicht für grausam und für noch etwas Schlimmeres halten. Sie werden dann selbst beurteilen können, ob Sie Ihre Bewerbung um Eritas Hand dann noch aufrecht erhalten können oder nicht.“

Die alte Dame schwieg; ein Seufzer, der sich aus der Tiefe ihrer Brust heraufrang, und ihre Mienen, die ein Ausdruck düsterer Trauer beherrschte,

Alter von ungefähr 24 Jahren erschossen. Bei der Leiche fand man einen Zettel, auf dem die Worte standen: „W. Bihlmeier. Ich scheide freiwillig aus dieser Welt.“ Ein weiterer Zettel enthielt die Worte: Fr. Bihlmeier, Schneidermeister, Belzheim. Die Leiche wurde zunächst in das Spital verbracht.

In Mählacker stürzte beim Abstieg von einem im Bau befindlichen Fabrikamin der etwa 20jährige Kaminmaler Walter Sperla aus Dresden ca. 16 Meter tief ab. Er brach beide Beine, auch sind innere Verletzungen nicht ausgeschlossen. Der Schwerverletzte wurde ins Bezirkskrankenhaus verbracht.

Gmünd, 15. Jan. Den Kirchenräubern, welche in der Nacht vom 6. auf 7. ds. Mts. das Kirchlein in Leinzell vollständig ausgeraubt haben, ist man auf sicherer Spur; die Namen derselben konnten bereits festgestellt werden. Es sind zwei bis zu dem kritischen Tag an der Steinquetschmaschine in Unterböbingen beschäftigt gewesene Arbeiter.

Göppingen, 15. Jan. In Gruibingen wurde der Postbote unter dem Verdacht, Postanweisungen unterschlagen zu haben, durch den Postbetriebsdirektor verhört. Nach dem Verhör entfernte sich der Postbote und stürzte sich in den zur Zeit hochgehenden Hohlbach, wo er tot aufgefunden wurde. Der Postbote war schon 10 Jahre im Dienst.

Gbingen, 14. Jan. (Erdstöße.) Nachdem wir einige Zeit lang von den Erdschütterungen verschont geblieben waren, treten sie jetzt von neuem auf. Es sind zahlreiche, größtenteils kaum wahrnehmbare Kleinbeben. Etwas stärker war ein Stoß am Freitag nachmittag; sehr deutlich wahrnehmbar und allseits sehr unangenehm empfunden war der in der Nacht zum Samstag gegen 2 Uhr.

Margrethausen, OA. Balingen, 15. Jan. (Der Erdstöß.) Der Verkehr zwischen hier und Lautlingen dürfte nun vollends ganz aufhören, da die Straße mitsamt dem Abhang des Ochsenberges immer tiefer der Ebnach zu sinkt. Die Rutschungen scheinen in diesen Tagen an Umfang und Geschwindigkeit wieder zuzunehmen.

Berlin, 15. Januar. Der Kaiser konferierte gestern vormittag im Kgl. Schloß mit dem Reichszankler.

Berlin, 15. Jan. Die Nacht zum Sonntag dürfte die kälteste der letzten zehn Jahre gewesen sein. In der sechsten Morgenstunde wurden 17 Grad unter Null verzeichnet. Auf den Seen in der Umgegend hat sich eine starke Eisplatte gebildet, die Schifffahrt auf der Spree und auf der Havel ist eingestellt. Der gestrige Tag hat mehrere Tote beim Schlittschuhlaufen gefordert; auch beim Rodeln ereigneten sich drei schwere Unfälle beim Kaiser Wilhelmturn. Besonders leiden unter der Kälte die Obdachlosen. Die Asyls waren gestern abend so überfüllt, daß viele abgewiesen werden mußten. In den Laubenkolonien sind an verschiedenen Stellen Personen in beinahe erstarrtem Zustande aufgefunden worden.

Landsberg (an der Warthe), 15. Jan. Bei Darmitzel wurde der Herrschaftskutscher Knospe, der mit seinem Schlitten in einen Graben gestürzt war, mit den Pferden erfroren aufgefunden.

Saargemünd, 15. Jan. Bei einem Hochofenbau in der Nähe von Hagerdingen stürzten vier Monteure ab und blieben auf der Stelle tot liegen.

Fürich, 15. Jan. In dem Dorfe Pfäffikon wurden zwei alleinstehende Damen ermordet aufgefunden. Sie sind mit einem stumpfen Instrument erschlagen und dann beraubt worden; von den Mördern fehlt jede Spur.

Freiburg, 15. Jan. Im Glottertal sind durch das Hochwasser zwei Frauen ums Leben gekommen. Beide Frauen, eine Mutter von drei Kindern und ein 18jähriges Mädchen, stürzten auf dem Heimweg aus der Zigarrenfabrik über einen Steg in die hochgehende Blotter und ertranken.

Wien, 15. Jan. Im 8. Wiener Bezirk wurde die 79 Jahre alte Bauratswitwe Klothilde Smoch von einem Dienstmädchen, das sie in den letzten Tagen angenommen hatte, und deren Freundin überfallen und erwürgt. Die beiden Mörderinnen durchsuchten dann alle Behälter in der Wohnung und raubten verschiedene Gegenstände im Werte von 100 Kronen. Sie ergriffen mit ihrem Raube die Flucht und verzehten ihn später für einige Kronen. Die beiden Mädchen wurden bereits verhaftet und dem Landgericht eingeliefert.

Innsbruck, 15. Jan. Bei Ischgl hat eine große Lawine die Paznauntalstraße auf eine Länge von 100 Meter verschüttet, sodaß der Postverkehr auf mindestens 4 Tage unmöglich ist.

Paris, 14. Jan. Delcassé hat das Anerbieten, das Kabinett zu bilden, abgelehnt und dem Präsidenten der Republik als geeignete Persönlichkeit den Senator Poincaré zur Bildung des Kabinetts vorgeschlagen. Poincaré, dem sodann vom Präsidenten Fallières die Bildung des Kabinetts angeboten wurde, erklärte, daß er morgen dem Präsidenten seine Antwort überbringen werde.

Paris, 15. Jan. Das neue Ministerium setzt sich wie folgt zusammen: Präsidium und Außenwesens Poincaré, Vizepräsident u. Justiz Briand, Inneres Seeg, Krieg Millerand, Marine Delcassé, Finanzen Klotz, öffentliche Arbeiten Jean Dupuy, Ackerbau Pams, Kolonien Lebrun, öffentl. Arbeiten und soziale Fürsorge Leon Bourgeois.

Paris, 15. Jan. Wenige Tage vor der Demission des Kabinetts erhielt der Marinepräsekt von Lorient die telegraphische Weisung, alle die zur Kriegsflotte gehörigen Seeleute namhaft zu machen, die Apachen oder Zuhälter sind oder auch nur von einem Gelegenheitsverdienst leben. Die daraufhin angestellte polizeiliche Untersuchung hat ergeben, daß eine überraschend große Anzahl von Seeleuten in diese Kategorie gehören. Sie werden alle dem neuen Marineminister namhaft gemacht werden.

Paris, 14. Jan. Das Zuchtpolizeigericht hat den französischen Staat zu einem Schadenersatz von 100,000 Franken an den Erfinder des Melinit, Turpin, verurteilt, weil die Verwaltung seinerzeit durch ihr Vorgehen Turpin verhindert habe, sein Patent zu verwerten.

Paris, 15. Jan. Eine Mädchenhändlerbande, die es besonders auf junge polnische Zü-dinnen abgesehen hatte, ist von der Pariser Polizei dingfest gemacht worden. Ihr Führer, ein ehemaliger angesehener amerikanischer Detektiv namens James Lee, und ein in Rußland geborener Türke wurde mit mehreren Opfern auf dem Nord- bezw. Orleans-Bahnhose noch rechtzeitig abgefaßt. Bei einem der Spießgesellen wurden für 40,000 Franken Juwelen gefunden.

Das liberale spanische Kabinett Canalejas ist ganz unerwartet zurückgetreten.

Madrid, 15. Jan. Canalejas hat das Kabinett mit denselben Ministern wie bisher wieder gebildet.

Melilla, 13. Jan. Das spanische Operationsheer hat gestern Marschbefehl erhalten.

Dschulfa, 15. Jan. Ein Bataillon des 7. Schützenregiments wurde in der Nähe von Salmas von Kurden angegriffen. 20 Kurden wurden getötet, auf russischer Seite gab es keine Verluste.

New York, 15. Jan. Die Kältewelle, von der Amerika heimgejucht wird, hält an. Auch von Stürmen wird berichtet.

New York, 14. Jan. Durch New Yorks Finanzwelt geht ein allgemeines Aufatmen. Als die Stahlkammern der Mercantile Trust und der Equitable Trust-Gesellschaften von den Trümmern geäubert und die schweren Verschlusstüren geöffnet waren, zeigte es sich, daß der Inhalt der Stahlgewölbe vollständig unverfehrt geblieben war. Eine ganze Armee von Leuten war sofort beschäftigt, Wertpapiere im Betrage von mehr als 300 Mill. Mark aus den Stahlkammern der Mercantilegesellschaft und im Betrage von 1400 Millionen aus den der Equitablegesellschaft herauszuschaffen. Außerdem hatte die letztgenannte Gesellschaft anbarem Geld noch über 18 Mill. Mark in den Stahlräumen. Die Gewölbe der Mercantile Trustgesellschaft wurden zuerst geöffnet. Gestern mittag waren Geldschrankearbeiter zur Stelle mit Nitroglycerin und den neuesten Werkzeugen zum „Knacken“ der diebesichersten Geldschranke. Auch eine große Zahl von Polizisten war anwesend, um die „autorisierten“ Einbrecher vor der Zudringlichkeit des Publikums zu schützen. Als die Türen freigelegt waren, zeigte es sich jedoch, daß die Schlösser, obgleich etwas schwerer als gewöhnlich, noch gut funktionieren. Der Mercantile Trust besitzt drei Gewölbe. In dem ersten befanden sich ungefähr 100 und im zweiten ungefähr 200 Millionen Mark in Wertpapieren. Das dritte Gewölbe ist bis jetzt noch nicht erreichbar. Das erste, was herausgenommen wurde, war ein Blechkasten, mit der der Vizepräsident der Gesellschaft, begleitet von einem Polizisten, nach den neuen Bureaus ging. Später erfuhr man, daß darin Wertpapiere im Betrage von 24 Millionen Mark lagen.

Beirut, 13. Jan. Infolge starker Stürme im Mittelmeer sind in Jassa Häuser eingestürzt. Die Orangenerte hat gelitten. Fünf große Barken wurden, nach der „Frankf. Ztg.“, an den Strand geworfen, wo sie scheiterten.

Die Revolution in China.

Peking, 13. Jan. Der Thron ist so gut wie entschlossen, abzudanken und sich wegen der zunehmenden Unruhen in den Provinzen so schnell wie möglich nach Jehol zurückzuziehen. Die Mandschuprinzen, das Volk und das Militär sind mit der Abdankung einverstanden, da nichts anderes übrig bleibt. In einer Zusammenkunft der Leiter der Regierung wurden die Einzelheiten teilweise festgestellt. — Eine neuerdings gehaltene Versammlung von Mandschus aller Klassen ist zu dem Entschluß gelangt, daß die Abdankung der Dynastie notwendig sei, um das Land vor einem völligen Chaos zu bewahren. Die Mandschutruppen und die Mandschubevölkerung in Peking haben sich entschlossen, sich dem chinesischen Volk anzuschließen. Wie verlautet, hat die Kaiserin-Witwe eingewilligt, zurückzutreten und hat Juanshilai gebeten, das bestmögliche Arrangement zu treffen in Bezug auf ihren und des Kaisers Unterhalt. Telegramme aus den Provinzen melden Fälle von Mord, Raub und Brandstiftung und fügen hinzu, daß Hunderte von Frauen Selbstmord begehen, um Gewalttätigkeiten zu entinnen.

Peking, 14. Jan. Die Verhandlungen über die mongolische Frage werden infolge der chinesischen Wirren von Peking nach Petersburg verlegt. China ist bereit, über die russischen Vorschläge betreffend den Anschluß der geplanten Eisenbahn von Riachta an das sibirische Bahnnetz zu verhandeln, erkennt aber die Berechtigung der übrigen russischen Forderungen nicht an.

bewiesen, wie schwer und schmerzlich ihr der Entschluß geworden war.

In Claus Wollmar regte sich eine dumpfe, unbestimmte Unruhe, wie die Ahnung eines schweren, unglückseligen Verhängnisses, das über ihm drohte.

„Sie wissen von Erka bereits“, begann Frau Schrader, „daß mein Mann vor länger als drei Jahren gestorben ist. Es war kein natürlicher Tod, der ihn dahintrastete, sondern er starb — von eigener Hand.“

Die alte Dame legte ihre Rechte gegen die Augen und verharrte eine Weile lautlos, regungslos in schmerzlicher Versunkenheit. Der junge Offizier machte eine Bewegung, als wollte er aufspringen. Die ihm plötzliche und unerwartete Eröffnung versetzte ihn in die peinlichste Verwirrung und Bestürzung.

„Verzeihung!“ stammelte er ergriffen. „Ich ahnte nicht — ich bedaure lebhaft, daß ich eine so schmerzliche, herbe Erinnerung in Ihnen wachrief. Verzeihen Sie mir! Ich empfinde mit Ihnen die Größe Ihres Schmerzes und Ihres Kummers, und ich bedaure auch von Herzen den Unglücklichen, dem eine Umnachtung des Geistes —“

Frau Schrader ließ ihre Hand sinken und fiel kopfschüttelnd ein: „Sie irren, es war kein Anfall von Geistesverwirrung, die meinem Manne den Revolver in die Hand drückte, es war die Furcht — vor der Strafe.“

Der Offizier machte eine lebhaftere Bewegung; seine Augen hingen wie gebannt, schreckensvoll weitgeöffnet an den Lippen der ihm Gegenüberstehenden, sein Herz krampfte sich in angstvoller Erwartung zusammen.

Frau Schrader sprach weiter: „Es war in einem Prozeß gegen den einzigen Bruder meines Mannes. Mein Schwager war ein heftiger, jähzorniger Mensch, mein Mann aber hing mit großer Liebe an ihm. Er war der einzige Zeuge in der Anklage gegen seinen Bruder, der im Jähzorn einem Freunde eine schwere, tödliche Verletzung beigebracht hatte. Um seinen Bruder vor Strafe zu retten, stellte mein Mann wider besseres Wissen die Sache so dar, als ob der Angeklagte lediglich in der Notwehr gehandelt habe. Mein Schwager wurde freigesprochen und ging ins Ausland, wo er verschollen ist. Meinem Manne aber ließ das begangene Unrecht keine Ruhe. Um den Gewissens-

qualen zu entgehen, stellte er sich freiwillig dem Richter und bekannte aus freien Stücken, daß er einen Falschheid geleistet. Als nun die Behörde ihn zur Verantwortung ziehen wollte, übte er das Richteramt selbst gegen sich. — So, nun wissen Sie, warum ich mit meinem Kinde zurückgezogen lebe von allem Verkehr. Ich hätte Ihnen und meinem Kinde gern die bittere Erfahrung erspart, die Sie nun Beide mit blutenden Herzen machen. Sie werden nun begreifen, daß ich in Ihrem eigenen Interesse nicht anders konnte, als Ihre Bewerbung um Erka abschlägig zu beschneiden. Ich weiß nicht, ob Sie als Mensch geneigt sind, den Unglücklichen nicht zu verdammen. Das aber weiß ich, daß Sie als Offizier nicht daran denken dürfen, seiner Tochter die Hand zu reichen.“

Sie schwieg und blickte verstohlen und forschend nach dem ihr Gegenüberstehenden hin. Es zuckte bitter um ihren Mund, und etwas wie schmerzliche Enttäuschung malte sich in ihren Zügen, als sie wahrnahm, daß der junge Offizier starr dasaß, den Blick finster zu Boden gekehrt, ohne daß eine Erwiderung über seine Lippen kam.

[Fortsetzung folgt.]

Persien.

In sicherem Vorwärtsschreiten hat Rußland erreicht, was es vorläufig in Persien erreichen wollte. Der Generalschatzmeister Shuster, dessen Finanzreformen, wenn man ihm Zeit gelassen hätte, die Aussicht boten, das persische Finanzwesen auf eine solide Grundlage zu stellen und damit indirekt von Rußland unabhängig zu machen, ist dem russischen Ultimatum entsprechend aus dem persischen Dienst entlassen worden und an seine Stelle ist der Belgier Mornard getreten, der in Wirklichkeit eine Kreatur Rußlands ist. Damit die Zollverwaltung, die bisher eine gewisse, freilich schon von Herrn Shuster angefochtene Selbständigkeit hatte, nun nicht eigene Wege geht, wird sie der Finanzverwaltung unterstellt und auch die Finanzgenamterie, das ausführende Organ der Finanzverwaltung, ist einem schwedischen Offizier anvertraut worden, der Rußlands Wege nicht kreuzen wird. Und nun, nachdem Rußland sich zum Herrn der persischen Finanzen gemacht hat, wird angekündigt, daß den Persern russisches Geld für ihre Finanznöte zur Verfügung stehen werde. Persiens Finanzen verwaltet also Rußland und damit ist jede Möglichkeit, sich des übermächtigen Nachbarn zu erwehren, genommen. Der letzte Versuch, die Kette zu lockern, ist fehlgeschlagen, und nachdem Regierung und Parlament eben noch den Eroberungsversuch Mohammed Alis abgewehrt haben, strecken sie ermüdet die Hände hin, um sich von Rußland in Fesseln schlagen zu lassen. Das arme, durch Aufruhr, Kämpfe und Hunger zermürbte Land verlangt nach Ruhe und Rußland will sie ihm gewähren. Der englisch-russische Vertrag von 1907, der sicherlich von keiner Seite ehrlich gemeint war, spielt ungefähr dieselbe Rolle, wie der Algecirasvertrag fünf Jahre lang gespielt hat. Und die gegenseitige Versicherung der persischen Integrität, mit der er eingeleitet ist, hat sich nach vier Jahren in die Ankündigung einer Teilung Persiens verwandelt, die den Völkerzerreißungen früherer Zeitalter nichts nachgeben wird.

Der italienisch-türkische Krieg.

Rom, 13. Jan. Ag. Stef. meldet aus Tripolis: Eine Abteilung Kavallerie unternahm gestern einen Erkundungszug nach Bir-el-Turk. Sie stieß dabei auf etwa 100 Araber, die auf die Italiener feuerten und einen Reiter und ein Pferd verwundeten. Die Italiener zogen sich, nachdem sie die Stellung des Feindes festgestellt hatten, nach ihrem Lager zurück. — In den namentlich von Wiener Blättern verbreiteten Nachrichten über eine Niederlage der Italiener bei Goms schreibt die „Tribuna“: Ein kleiner Teil unserer Truppen, der am 6. Jan. die Befestigungsarbeiten deckte, wurde heftig von zahlreichen Arabern und Türken angegriffen. Nach einem mehrstündigen Kampf mußte sich der Feind mit schweren Verlusten zurückziehen. Unsere Truppen, die nach Vollendung ihrer Arbeiten ins Lager

zurückkehrten, hatten im Kampf „blos“ 7 Tote und 21 Verwundete.

Rom, 15. Jan. Aus hier eingetroffenen Meldungen geht hervor, daß von der arabischen Küste des Roten Meeres eine Expedition türkischer Truppen aufbrechen wird, um über Ägypten nach der Cyrenaika zu marschieren. Die italienischen Schiffe werden Kreuzfahrten unternehmen, um dies zu verhindern. Der Kommandant der Cerina meldet aus Massaua, daß 3 italienische Torpedobootszerstörer am 7. Januar vor Kunsuda auf sieben türkische Kanonenboote und eine armierte Yacht gestoßen sind. Nach heftigem Kampf wurden die Kanonenboote zerstört und die Yacht genommen.

Paris, 14. Jan. Gegenüber den von italienischer Seite erhobenen Beschwerden, daß die tunesischen Behörden die Neutralität zugunsten der Türken verletzen und insbesondere die Verproviantierung der türkischen Streitkräfte von Tunis aus zuließen, weist der „Temps“ darauf hin, daß die Italiener auf dem Seeweg von Tunis nach Tripolis riesige Proviantmengen, sowie eine große Anzahl von Kamelen befördert haben.

Aus Stadt und Umgebung.

Wildbad, 16. Jan. Die Beerdigung des im Alter von 70 Jahren verstorbenen Herrn Oberlehrers a. D. Baur am letzten Donnerstag gestaltete sich zu einer imposanten Trauerkundgebung. Wenn ein Lehrer fast vierzig Jahre lang in einer Gemeinde gewirkt und zwei Generationen bei ihm Unterricht und Einführung in die christliche Religion genossen haben, so bildet sich ein so inniges Band zwischen ihm und seinen ehemaligen Schülern, daß die Nachricht von seinem Hinscheiden fast ebenso wirkt, als wenn ein Todesfall in der eigenen Familie eingetreten wäre; besonders, wenn der Lehrer ein Charakter war wie Oberlehrer Baur. Sein Herz hing an seinen Schülern, er lebte mit ihnen, sorgte sich ab für sie. Aber nicht der Schule allein gehörte seine Sorge; mit weitem Blick beteiligte er sich an allen Fragen des kommunalen Lebens, und seine Ansichten waren stets treffend und frei von kleinlicher Menschendienerei. Herr Stadtpfarrer Köstler hätte keinen passenderen Leichentext wählen können als Luk. 12, 42: „Wie ein groß Ding ist es um einen klugen und treuen Haushalter.“ Er war in der Tat ein solcher, sowohl in der Familie, als in der Schule, Kirche und Gemeinde. Sein Andenken wird fortleben. — Am Trauerhause und am Grabe hatten die Herren Lehrer den Grabesang übernommen. Kränze wurden niedergelegt von Herrn Hauptlehrer Monn, der den verstorbenen Kollegen eine Leuchte des Lehrerstandes nannte, dem in der Schulgeschichte Wildbads ein Ehrenplatz eingeräumt werden müsse, namens der Wildbader Lehrer, sowie von Herrn Schneidermeister Schulmeister im Namen des Kirchengemeinderats, dessen langjähriges Mitglied der Verstorbene gewesen war.

Vermischtes.

— (Sünden des Alkohols.) KaverKummel, ein schon zweimal vorbestrafter Mensch, ist angeklagt, öffentlichen Unfug, Schaden und nachlässige Ruhestörung verursacht zu haben. Er schildert den Vorgang in folgenden Worten: „Wenn ich nichtern bin, bin ich 'n ganz solider Mensch. Wenn ich aber nicht nichtern bin, bin ich allemal 'n Schweinigel. Dat heißt, ich erlowe mir nur selbst, mir so zu beschimpfen. Die ganze nichtige Sache, um die so vilie Lärm jemacht wor'n is, is die: Meine Alte hatte mir amends Bellgardoffeln mit hausgeschlachtenem Kollmops vorgefetzt — ene Zötterschbeiße, so nur leider hinterher vilie Durst veranlaßt. Als ich in mei'n vor Hunger bellenden Magen die Bellgardoffeln mit dem Fisch bestattet hatte, jing ich noch mal in den „Zoldenen Schwan“, um mir dat Feuer in mei'n Magen zu löschen. Dort traf ich drei fidele Freinde, den Schustergergottlieb mit den abstehenden Ohren, den Schummelkarl mit der abgebrochenen Nase und den Lehmannaujust, der schon von Gindheet off sto—sto—stottert.“ Vorsitzender: „Lassen Sie Ihre albernen Bemerkungen und fassen Sie sich kurz!“ Angeklagter: „Nun ja. Also wir gießen jeder so etwa fünf Lagerbiere, zwee Schnäpse und noch zwee Schnittchen Kulm zum Abjöhnen hinter die sogenannte Binde und machen hernach noch den „Bär“ und die „Hirschschänke“ unsicher. Bald dadroff war'n mir'sch selwer. Gomm, sachte ich zu meinen guten Freinden: jehn wir noch 'n bissel schbazieren und trinken wo en jutes Glas Bod. Awer mit des Jeschickes Mächten —! Als wir off der Schtrasse waren, gomm' mir alle Biere in Wortwechsel, der bald zum Handwechsel ausartete. Ich hatte bald eine solche bärbeißige Wut, dat ich den Döfels ausriß, den Feuermelder zog, ener Jaslaterne dat Lebenslicht ausblies und, off'n Markte anjelangt, off das Pferd mit 'n Denkmahl vom alten Fritj kletterte und de Wacht am Rhein sang.“ — Vorsitzender: „Nein; die Marjeillaise haben Sie gegröhlt!“ — Angeklagter: „Die Marschall-Beise? Ich weep et wirklich nich mehr genau!“ — Genau jedoch weiß es die Nachtpolizei. Und so geschteht es, daß Kaver Kummel ganze vier Wochen ausgebraunt bekommt, welche Strafe er mit stoischem Gleichmut entgegennimmt.

(Ein vorzügliches Wundheilmittel.)

In der Hauswirtschaft kommt es nicht selten vor, daß man sich mit dem Messer schneidet. Jede Schnittwunde ist natürlich sehr lästig und hindert bei mannigfachen häuslichen Arbeiten. Da ist es notwendig, daß sie bald zur Heilung kommt. Dazu gehört natürlich ein gutes Mittel. Dies ist in jedem Haushalt vorrätig. Es ist Eiweiß. Ein Ueberzug von rohem Eiweiß heilt Schnittwunden sehr schnell.

Geschäftsleute

beziehen ihre Drucksachen schön und billig von der Buchdruckerei dieses Blattes.

Architekt E. Boger u. Bauingenieur K. Herrmann

Architekturbureau

Wildbad

Villa Zeppelin

empfehlen sich zur Anfertigung von künstlerischen Entwürfen für Wohn- und Geschäftshäuser, Villen, sowie für Umbauten. Kosten- und Rentabilitätsberechnungen, Statische Berechnungen für Konstruktionen aller Art im Hochbau. :: Bebauungspläne.

Reichstagswahl.

Den Wählern, welche mir ihre Stimme gaben, bezw. mich weitergehend tatkräftig unterstützten, sage ich meinen herzlichen Dank.

Die Stimmzahl, welche im Wahlkreise trotz der verwirrenden gegnerischen Umtriebe für uns erzielt wurde, wird uns ermutigen, auch in ferneren Jahren für unsere gute Sache zuversichtlich weiterzukämpfen.

Fr. Keppler.

Staff Karten.

Die Verlobung unserer Kinder Als Verlobte empfehlen sich

Dora und Erich
beehren sich anzuzeigen

Carl Güthler u. Frau
C. F. Pfeiffer u. Frau.

Dora Güthler
Erich Pfeiffer,
Hotelier.

WILDBAD, 15. Januar 1912.



Jch

trage nur weiße Wäsche, die mit Dr. Gentners Seifenpulver „Schneekönig“ gewaschen ist.
Alleinige Fabrik. auch des vorzüglichen Schuhfettes „Tranolin“
Carl Gentner, Fabrik ehem.-techn. Prod., Göppingen.

Zahn-Praxis Zittel

75¹ Hauptstrasse 75¹
unterhalb Hotel Goldner Stern.

Erstes u. ältestes Atelier am Platze.

Sprechzeit 8—12 Uhr vorm., 2—7 Uhr nachm.
Sonntags von 9—2 Uhr.

Bestellt bei sämtlichen Krankenkassen.

Normal-Unterkleidung

von

Prof. Dr. G.

gaeger

Alleinige
Fabrikanten
W. Benger Söhne
Stuttgart

Verkaufsstelle zu Original-Fabrikpreisen

Ph. Bosch, Wildbad

Hauptstr. 121. — Tel. 32.

Millionen
gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarch, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“

6050 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Heusserst bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons.

Palet 25 Pfg., Dose 50 Pfg. zu haben bei: **Dr. C. Megger**, kgl. Hof-Apotheker in Wildbad; **Haus Grundner**, vorm. Anton Seinen in Wildbad.

Heirat.

Echtiger Arbeiter, Witwer anfangs d. Fünfziger, m. erwach. Kindern, wünscht sich wieder zu verheiraten.
Gefl. Off. bef. d. Exp. d. Bl. unter L. N. 50.

Ein Sortiment schön garnierte, gefüllte farbige

Blusen,

jedes Stück Mt. 6.50, zum Aussuchen solange Vorrat, empfiehlt

H. Schanz,
Damen- und Kinderkonfektion.

Schöne Zwetschgen per Pfd. 30 Pfg.

empfehlen G. Lindenberger



Knorr-Hahn-Maccaroni

werden in hygienisch vorbildlicher Weise aus bestem Rohmaterial rein maschinell hergestellt und sind von feinem Geschmack, nahrhaft u. sehr ergiebig.

Architekt **E. Boger** und
Bau-Ing. **K. Th. Herrmann**
- **Architekturbureau** -
Wildbad Villa Zeppelin.
Gewissenhafte Beratung in allen Bauangelegenheiten.

Hotels u. Pensionen

wollen die mir zugehenden Aufträge in
Tischtücher, Handtücher, Servietten etc.
mit eingewobenem Namen
im Interesse rechtzeitiger Lieferung mir baldigst zukommen lassen.

Ich habe eine wunderbare Ausmusterung in ausgezeichneten strapazierbaren Qualitäten.

Tel. 32. **Ph. Bosch.**

Praxis für Zahnleidende

Behandl. der Mitgl. der Bezirkskrankenkasse Neuenbürg.

Wildbad Tel. 113 Café Bechtle

Fritz Seitz, Dentist

Langjährige Tätigkeit als I. Assistent und
" Praxisleiter in ersten Praxen. "

Spezialist für Goldplomben und Brückenarbeiten.

Sprechstunden: 8—12 Uhr, 1—7 Uhr.

:: Sonntags 9—2 Uhr. ::

Im Verlage von Otto Weber in Heilbronn ist erschienen:

Bunte Sammlung

interessanter Erzählungen.

Preis pro Band 20 Pfg. (Jeder Band ist für sich abgeschlossen.)

Moderne Bibliothek.

Illustr. Sammlung guter Erzählungen und Novellen aus der Feder beliebter Schriftsteller. Preis pro Band 20 Pfg. (Jeder Band ist für sich abgeschlossen.)

Zu haben bei

Chr. Wildbrett, Papierhandlg.

König-Karlstr. 68.